



# Lauschige

# Geborgenheit

Laube, Gartenhütte, Pavillon – alle sind sie aus dem menschlichen Bedürfnis nach Schutz entstanden. Im Laufe der Geschichte ist die Tradition der Gartenlaube nahezu in Vergessenheit geraten, und das, obwohl sie bei genauer Betrachtung doch so viel mehr als nur ein schattiger Sitzplatz ist.

Von grünem Blattwerk überdachte Sitzplätze – das sind Gartenlauben. Ihr Zweck ist es, heiße Sonnenstrahlen und nasse Regengüssen abzuschirmen. Erstaunlich, dass eine einfache Konstruktion wie diese im Laufe der Geschichte so viele unterschiedliche Ausprägungen erlebt hat. Immerhin gehen ihre ersten Ausführungen doch 3000 v. Chr. zurück!

## Grüner Baldachin

Manche bezeichnen sie einfach als Gartenhütte. Dabei charakterisiert sie ihre offene und luftige Bauweise, wahlweise umfriedet durch ein Gerüst oder frei stehendes Gerüst, eher als grüner Sitzplatz. Schließlich besitzt sie keine massiven Stein- oder Holzwände, von einem geschlossenen Dach ganz zu schweigen. Dass aus ihrer „Schwäche“ (wenn man eine ausschließlich

saisonale Nutzung so bezeichnen möchte) Nutzen gezogen werden kann und sich Gartenlauben als Vehikel erlesener Gestaltungsideen eignen, das zeigen neue Ideen. Die Laube ist aus ihrem Dornröschenschlaf erwacht und erscheint heute so quatschfidel wie eh und je.

## Arborskulptur und Baumlaube

Aus dem ausladenden, frei wachsenden Baum, dessen dichte Krone wie ein grüner Schirm Marktplätze bedeckt, entwickelte sich die ürtümlichste Form der Gartenlaube, die Baumlaube. Baumlauben sind lebende „Häuser“ aus Großgehölzen, die sich über die Jahre zu beschaulichen Höhlen auswachsen. Werden die Gehölze zusätzlich noch verflochten, entstehen geschlossene grüne Wände. „Arborsculpture“ (Tree Shaping) wird im engli-

schen Sprachraum diese Technik genannt. Ohne dass geschnitten oder gepropft werden muss, verbindet sich der Kambiumring (die Wachstumsschicht zwischen Splintholzzone und Rinde) gleicher Gehölzarten miteinander. Das Resultat sind höchst extravagante Formen: Stühle, Kaffeetische, sogar menschenähnliche Gestalten. Wendet man die Technik des Arborsculpturings auf Gartenlauben an, wird ein über die Jahrzehnte weiterwachsendes Haus geschaffen. Außer dem gelegentlichen Schnitt benötigen sie kaum andere Pflegemaßnahmen. Manch ein Arborsculpteur ist in seiner Kunst mittlerweile so versiert, dass er biegsamen Weidenruten zu Stühlen und Bänken zusammenwachsen lässt!

## Klassische Vertreter

Als Klassiker innerhalb der Gartenlauben gelten die überhängenden Bäume, die Baum- und die Rosenlauben. Im Gegensatz zu Baumlauben sind Rosenlauben keine frei stehenden Konstruktionen, sondern benötigen

ein Gerüst. Der „Rosenhag“, die von Rosen umwachsene Laube, war ein traditionelles Motiv in der christlichen Malerei, und kaum eine andere Pflanze lässt sich ähnlich stimmungsvoll arrangieren. Gleiches gilt für ihre gestalterische Schwester, die Clematis. Gerade in der englischen Gartentradition ist das Zusammenspiel aus Kletterrose und Clematis sehr populär, und mit entsprechender Sortenauswahl können die Blütenphasen der beiden entweder gleichzeitig oder zeitversetzt erfolgen. Andere Kletterpflanzen, die sich ge-

## Idee



Baum- und Rosenlaube lassen sich bestens kombinieren. Wer einen alten Obstbaum im Garten hat, kann ihn als Gerüst für Kletter- oder Ramblerrosen „zweckentfremden“. Da die Triebe mancher Rambler bis zu 10 m hoch ranken, kann schon bald im Schatten des Obstbaumes – und inmitten von Rosenduft – das Laubenlager aufgeschlagen werden.



In diese Buchenhecke ist eine kleine Sitzecke integriert

lungen über Klettergerüste winden (bzw. an ihnen haften), sind der ungestüme Knöterich, die Kletterhortensie, die Akebie, die Jungfernebe, das Geißblatt oder die unschlagbar schöne Glyzinie (vgl. hierzu auch GARTEN+HAUS 5/2009).

Zu wenig Platz sollte dem Laubenglück keineswegs im Wege stehen. Manche Lauben beste-



Stimmungsvolle Laubenbank mit wild wuchernder Kapuzinerkresse

hen nur aus einer schmalen Sitzbank für eine Person. Für mehr Zweisamkeit werden eine Bank, ein Stuhl und dazwischen ein Tischchen aufgestellt. Dies bogenförmig überwachsen mit wildem Wein – mehr braucht es nicht fürs Laubenglück. Manch einen schreckt die Vorstellung, dass ein Sitzplatz unter Bäumen im Herbst vermehrten Arbeits-

aufwand bedeutet. Grundsätzlich mag dies stimmen, denn Bäume und Kletterpflanzen produzieren Laub, und Laub (auf Plätzen und Rasen) sollte im Herbst aufgesammelt werden. Allerdings überwiegen die positiven Aspekte der Gartenlaube. Zum Blattaustrieb im Frühjahr kommt genügend Licht durch das Astwerk, um den Sitzplatz mollig aufzuheizen. Und während die Sommersonne auf offenen Plätzen nur durch Schirme in Schach gehalten werden kann, ist es unter der Laube immer kühl und schattig. Keine künstliche Abdeckung kann es mit dem lichten Schatten einer Laube an Qualität aufnehmen – oder ein vergleichbares Maß an Intimität und Abgeschlossenheit erwirken.

#### Rahmen für Kletterfreunde

Für Gartenlauben gibt es keine vorgefertigte Form. Mit etwas Ideenreichtum und Kreativität lässt sich nahezu jede Gartenecke in ein grünes Refugium umwandeln. Rechtwinklig zueinan-

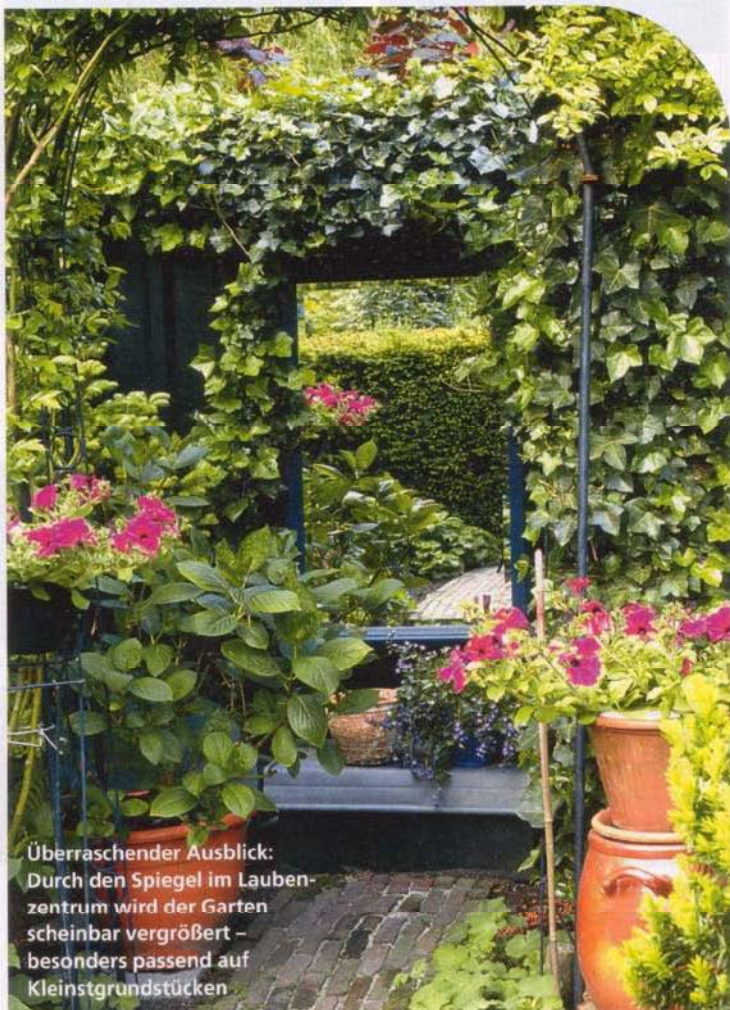


Eine geschützte Sitzecke bildet diese geflochtene Lindenlaube

#### Hintergrundinfo



Ursprünglich waren Gartenlauben einfach nur dicht gepflanzte, oben zusammengefasste Sträucher oder Bäume. In den Philosophengärten des antiken Griechenlands waren sie Schauplatz manches Disputs, und im jüdisch-orientalischen Brauch spendeten Hütten aus grünen Zweigen zum Erntedankfest Schatten. Im vorderen Orient wurden ganze Baumkronen zu Wohnstätten hergerichtet, die über Treppen erreichbar waren. Mit der Renaissance hielt eine strengere architektonische Gliederung Einzug in die Gärten. Aus einfachen Lauben wurden Laubengänge, die die umliegende Landschaft optisch in den Garten integrierten. Als die *ars topiaria*, die antike Kunst des Formenschnitts an Hecken und Büschen, wiederentdeckt wurde, wandelten sich die Lauben von der geheimen Liebesinsel zum architektonischen Element.



Überraschender Ausblick: Durch den Spiegel im Laubenzentrum wird der Garten scheinbar vergrößert – besonders passend auf Kleinstgrundstücken

#### Garten und Terrasse: Das große Ideenbuch

Schöne Gärten brauchen vor allem tolle Ideen, ein gutes Konzept und etwas Geduld. Zu jeder großformatigen Gartensituation auf der rechten Seite findet der Leser auf der gegenüberliegenden Seite alles, was er wissen muss. So lassen sich Wünsche und die mögliche Realisation in wenigen Minuten abgleichen.

Gisela Keil, Becker-Joest, Volk Verlag, 256 S., 39,90 €, ISBN 978-3938100417





Fotos: Iecker (4); Block (3); Henwig; Sapper; Ehrhardt/Flickr; Stiefenhofer

Eine kunstvoll geflochtene, lebende Birkenbank

der stehende Mauerwinkel können eine Dachkonstruktion aus Kanthölzern erhalten, ein Rankgitter lässt sich halbrund an Pfosten befestigen oder ein Lamelldach über eine Sitzbank spannen. Selbst Baustahlmatten bieten ein passendes Gerüst für kletterfreudige Schlinger. Doch wie bei nahezu jeder Frage der freien Gestaltung gibt es auch hier Einschränkungen. So der vorgesehene Platz. Raumbildung ist hier das Stichwort, und um den Garten geschickt in unterschiedliche Räume aufzuteilen, kann die Laube als Fixpunkt oder als Raumteiler funktionieren. Dann markiert sie das Ende eines Laubengangs, nimmt als Baumlaube eine zentrale Stelle im Garten ein oder verschmilzt mit dem Blätterdach einer Hecke. Wenn fest steht, ob der beschattete Sitzplatz als privater Rückzugsraum oder als sozialer Treffpunkt für Freunde und Nachbarn genutzt wird, wird entschieden, ob

die Laube abgeschiedenen oder zentral im Garten liegen soll.

**Praktische Aspekte**

Wichtig bei der Gestaltung ist, dass sich Material und Bauweise an den Charakter des Gartens anpassen. Eine rustikale Laubenbank aus Naturhölzern ist in streng formalen Gärten fehl am Platz. Sie gehört in naturbelassene, „romantischere“ Gärten. Weitere Vorüberlegungen betreffen den Bodenbelag sowie die Befestigung der tragenden Konstruktion. Wird man sich oft in der Laube aufhalten, sollte kein Rasen gesät werden. Unter häufigem Darüberlaufen wird er leiden, und die fehlende Sonnenbestrahlung wird ihr Übriges tun. Besser ist ein fester Belag aus Klinker, Kies, Natursteinplatten oder Rundholzpflaster – gängige Terrassenbeläge also. Tragende Holzkonstruktionen sollten imprägniert werden oder aus witterungsbeständigen Hölzern



Fest verwachsen: Eschengeflecht nach 5 Jahren

bestehen. Nicht zu vergessen sind die Bedürfnisse der Pflanzen. Da die Laube als grüne Kleinarchitektur ihren Charakter durch die Bepflanzung erhält, gilt ihr besondere Aufmerksamkeit.

**Liegend tafeln wie die Römer**

Vom überdachten Sitzplatz ist es kein großer Schritt zu einer überdachten Liegewiese. Dass sich auch im Liegen herrlich tafeln lässt, das wussten schon die alten Römer. Warum nicht ihrem Beispiel folgen? Wer handwerklich

geschickt ist, der kann aus Kanthölzern und Latten ein Bett mit Spalierdach bauen. Solch eine mobile Liegewiese, mit Prunkwinden oder Edelwicken überwachsen, ist nicht nur ein origineller Blickfang. Allein oder zu zweit lässt sich hier gemütlich im Schneidersitz speisen, und für ein Verdauungsnickerchen reicht der Platz allemal. Wem ein „Laubenbett“ wie dieses zu rustikal erscheint, der kann seine Hollywood-Schaukel mit einem Blätter- oder Holzdach kombinieren und solcherart zu einer „Schau-



Baum – individueller, naturnaher Sitzplatz

In der einfachsten Ausführung ein Sitzplatz unter dichtem Astwerk. Platanen z. B. lassen sich durch Schnitt so ziehen, dass ihre Äste von selbst ein grünes Dach bilden. Hilfreich in den ersten Jahren ist, wenn die Äste über Bambusstecken wie ein flacher Schirm in die jeweilige Richtung gezogen werden.

Richten Sie sich nach dem jeweiligen Baum. Ein ausgewachsener Baum benötigt viel Platz, was bei der Planung unbedingt einkalkuliert werden sollte.

Die einfachste Ausführung ist denkbar schlicht und quasi umsonst zu errichten. Wird der Platz gekiest oder gepflastert, muss ein Fundament ausgehoben werden, das zu 2/3 mit verdichtetem Schotter, zu 1/3 mit Kies gefüllt wird. Darauf werden die Steine oder Platten verlegt. !



Hängebaum – Blickfang auch in formalen Gärten

Das schützende Blattwerk überhängender Baumarten eignet sich perfekt für eine lauschige Ecke. Als gängige Vertreter gelten die Hängebirke (*Betula pendula*) oder die Hängebuche (*Fagus sylvatica* 'Pendula'); etwas exotischer sind die hängende Weidenblattbirne (*Pyrus salicifolia* 'Pendula') oder der Schnurbaum (*Sophora japonica* 'Pendula').

Abhängig von den Bedürfnissen der gewählten Gehölze. Zur vollen Wirkungsentfaltung bestenfalls an exponierter Stelle im Garten und ohne störendes Beiwerk pflanzen.

Zur präziseren Formgebung können die Äste über eine Pergola gezogen werden. Hierzu die Pfosten über Pfostenschuhe in den Boden betonieren. Die Pfostenhöhe sollte unterhalb der Kronenverzweigung liegen. Zur Stabilisierung einen zusätzlichen Pfosten in die Mitte der Trägerbalken platzieren.

Beschreibung

Standort

Bautipps

kellaube“ werden lassen. Trends wie diese wurden längst von Gartendesignern entdeckt. Die Schaukellaube beispielsweise kann mittlerweile auch übers Internet bestellt werden.

Judith Supper

**Weitere Infos unter:**

www.lebendlaube.de  
www.treeshapers.net  
www.nationalpark.co.at  
(Stichwort Weidendom)

**EIN ECHTER BLICKFANG**  
NOSTALGISCHE METALL-PAVILLONS



**GARTEN & DESIGN**

Udo Noller · Gartenstraße 5 · D-74427 Fichtenberg  
Fon +49 (0) 79 71 / 2 22 66 · www.gartenpavillon-noller.de

Wertbeständig und  
pflegeleicht durch  
Verzinkung und  
Pulverbeschichtung!



**Zu jeder Jahreszeit**

Früher erfreuten sich viele Denker und wohlhabende Bürger an schönen Pavillons. Auch heutzutage werden sie immer beliebter. In der hektischen Zeit sucht man immer wieder Orte, wo man sich zurückziehen kann. Warum nicht auch in einen Metall-Jugendstil-Pavillon, der komplett geschlossen ist? Umgeben mit farbigen Glasscheiben inmitten eines ruhigen, vom Wind geschützten Orts. Ein Pavillon passt für fast jede Jahreszeit, ob im Frühjahr mit den ersten Sonnenstrahlen oder in der Sommerzeit die langen, warmen Sommerabende wenn man an langen, warmen Sommerabenden den Tag bei Kerzenschein und einem Glas Wein ausklingen lässt. Alle unsere Pavillons sind völlig wartungsfrei, da verzinkt und beschichtet. Die Auswahl der Farben ist fast grenzenlos. Auf unserer Homepage finden Sie sicher Ihren Metallpavillon und wenn sie noch weitere Wünsche oder Ideen haben, sprechen sie mit uns, wir verwirklichen Ihre Pavillonträume. pr



**BEZUGSQUELLE**

**Udo Noller**  
Gartenstraße 5  
D-74427 Fichtenberg  
Tel. +49 7971 22266  
Mob. +49 171 5434429  
pavillons@t-online.de  
www.gartenpavillon-noller.de



**Baumlaube – naturnaher Garten / Garten für Kinder**

Die Baumlaube entsteht durch das Verflechten von Pflanzen der gleichen Gehölzart. Halbkreisförmig angeordnet, verwachsen stammbildende Gehölze wie Hainbuchen (*Carpinus betulus*), Ahorn (*Acer tataricum*), Linden (*Tilia cordata*) oder Rotbuchen (*Fagus sylvatica*) zu lauschigen Höhlen.

Für ein gleichmäßiges Wachstum benötigen die Gehölze ausreichend Licht. Beste Pflanzzeit ist das zeitige Frühjahr. Geflochtene Gehölzteile sollten mit Schnüren fixiert werden.

Zur besseren Formgebung können die Triebe über Metall- oder Holzgerüste gezogen werden. Je häufiger geschnitten wird, desto dichter verwachsen die Äste miteinander, bis das Gerüst im grünen Laubwerk verschwindet. In den ersten Jahren mit Rinde oder Hackschnitzeln mulchen.



**Weinlaube – mediterraner Garten**

Zwischen Gebäuden, im Hausgarten, selbst auf Dachgärten bilden Blätter, Ranken und Trauben des echten Weins (*Vitis vinifera*) ein dichtes grünes Dach, unter dem sich herrlich tafeln lässt.

Ein idealer Standort bietet tiefgründigen Boden und ausreichend Sonne.

Als Rankhilfe werden Drähte zwischen Pfeilern aus Eisen oder Holz gespannt. Pfeiler einbetonieren! Schließt das Gerüst an eine Hauswand an, kann es zur besseren Stabilität mit dem Mauerwerk verschraubt werden.



**Rosenlaube – Romantik in Reinform**

Ein Gerüst, wahlweise aus Holzlatten oder aus Metallstreben errichtet, gibt den Kletterrosen seitlich und oben Halt. Im Baumarkt wird die Rosenlaube meist als Fertigprodukt unter der Bezeichnung „Pergola“, „Pavillon“ oder „Rosenbogen“ verkauft.

Sonnig, mit nahrhaften, frischen Böden. Empfehlenswert sind ADR-prämierte Rosen, die sich hinsichtlich Gesundheit, Zierwert und Widerstandsfähigkeit besonders auszeichnen.

Um Winden und dem Gewicht der Bepflanzung zu trotzen, muss das Gerüst stabil sein und über ein Betonfundament ca. 40 bis 50 cm tief im Boden verankert werden. Wird eine Pergola für einjährige Kletterer gebaut, kann auch als Alternative mit Bambusstäben gearbeitet werden.